

Baubeschreibung

Die Benediktinerabtei Plankstetten wurde im Jahr 1129 gegründet. Nach mehreren Bau-phasen stammt der überwiegende Teil des jetzigen Gebäudebestandes aus der Barockzeit (Bauzeit zwischen 1690 und 1710).

Wegen seiner ablesbaren Bau- und Veränderungsgeschichte ist das Kloster Plankstetten ein herausragendes Zeugnis abendländischer Klosterbaukunst. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege hat deshalb im Jahr 2008 die Klosteranlage mit Kirche zum Denkmal von nationaler Bedeutung erklärt.

Obwohl die Klostergebäude seit der Barockzeit mehrmals renoviert wurden, unterblieb bisher eine grundlegende Gesamtsanierung der historischen Bausubstanz. Im Jahr 1998 wurde deshalb mit der Gesamtsanierung der Benediktinerabtei Plankstetten begonnen. Innerhalb von 3 Jahren wurden das ehem. Brauhaus und die ehem. landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude einer Generalsanierung unterzogen und die Räumlichkeiten einer neuen Nutzung zugeführt. Dies stellte den Teil I dar.

Im Jahr 2009 wurde mit der Generalsanierung Teil II begonnen, der in 3 Bauabschnitte unterteilt wurde. Von 2009 – 2013 konnte der 1. Bauabschnitt der Klostergebäude (Konventtrakt, neuer Mitteltrakt mit Unterkellerung) ebenfalls einer Generalsanierung unterzogen werden.

Für die Jahre 2017 – 2021 ist der 2. Bauabschnitt für die Realisierung vorgestehen, der neben der Sanierung des vorhandenen Baubestandes (Gästehaus Nordtrakt, Gästehaus Westtrakt, Abt-Maurus-Haus) auch einen innovativen Neubau (Holz-Stroh-Haus) in Passivhaus-Standard vorsieht. Das neue Gebäude wird anstelle der baufälligen Turnhalle aus den 60er Jahren errichtet. Das als Mehrzweckgebäude konzipierte Haus wird einen Kindergarten, die Pfarrverwaltung und 30 moderne Gästezimmer beinhalten.

Damit kann die künftige Nutzung dieser romanischen und vom Barock überformten Klosteranlage sicher gestellt werden. Dabei soll aufgezeigt werden, wie ein innovativer, energieeffizienter und ökologisch nachhaltiger Neubau zukunftsfähig in die historische und denkmalgeschützte Klosteranlage (Bauzeit 12. – 18. Jahrhundert) integriert werden kann.

Die Sanierungsziele des Bauherrn:

Gesundheit – Nachhaltigkeit – Ökologie – Ökonomie – Energieeffizienz – Denkmalschutz – Brandschutz



UT IN OMNIBUS GLORIFICETUR DEUS

Damit in allem Gott verherrlicht werde